

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die Folgen dieser sogenannten liberalen Methode und Geistesverfassung haben nicht auf sich warten lassen. Während die Schweizerische Demokratie sich in der Richtung des Liberalismus und Radikalismus entwickelte, durchschritt die Schule diesen Weg in raschem Tempo, um sich dann unterm Einfluß eines immer wachsenden Teiles des Lehrkörpers erst den religionsfeindlichen, hierauf den staatsfeindlichen und schließlich den gesellschaftsfeindlichen Ideen zuzuwenden. Der Fortschritt des revolutionären Sozialismus, des Kommunismus, im Lehrkörper nichtkatholischer Schulen ist von Tag zu Tag offensichtlicher. Wenn aber die Schule die Re-

ligion untergräbt, die Familie und zu guter Letzt das Vaterland, dann wird sie — wenn sie es nicht schon ist — zur Kriegsmaschine, die die Grundlagen jeder Kultur und jeden Geisteslebens vernichtet.“

Ist nicht viel Wahrheit in diesen Erwägungen, und viel Aufrichtigkeit? Gewiß, das eine und andere davon haben wir auch schon anderwärts gehört, vielleicht selber schon gesagt. Anderes aber nicht. Gleichwohl: wir alle, die Kleinen und die Großen im Reiche der Schule, die Handlanger und die Baumeister, wollen bei der nächsten pädagogischen Gewissensforschung ernstlich und von neuem mit diesen Problemen uns beschäftigen. R.

Schulnachrichten.

Christbaum in der Schule.

(Bemerkung zur aufgeworfenen Frage.)

Freilich ist ein bescheidenes Christbäumchen auch in der Schule gut angebracht, nur soll die Christbaumfeier nicht vor derjenigen im Elternhause, sondern erst nach her sein. Dem Elternhause gebührt das Vorrecht, nicht der Schule. So gehalten, wird Friede sein. Ein Alter.

Suzern. Escholzmatt. (Eingef.) Die Lehrerschaft Escholzmatt versammelte sich letzten Mittwoch in Escholzmatt zur dritten Konferenz 1922/23. H. S. Pfarrer L. Winiger, Bezirksschulinspektor, Präsident der Konferenz, sprach in seinem trefflichen Eröffnungsworte über die Pflege der Heiterkeit und Fröhlichkeit, über Scherz neben dem Ernst in der Schule. Er übermittelt der Konferenz beste Grüße von dem im Süden krank darniederliegenden Herrn Lehrer Ant. Stadelmann, welche von den Kollegen herzlich erwidert und sogleich handschriftlich übermittelt wurden mit dem innigen Wunsche auf baldige Genesung an den Ib. Kollegen, ebenso an Herrn Lehrer Fridolin Portmann, Sohn, welche beide stets fleißige und gesellige Mitglieder unserer Konferenz waren. — Herr Lehrer Otto Rössli hielt eine praktische Lehrübung über Pflanzen- und Tierschutz. Herr Kollege Alfred Portmann sprach in vorzüglicher Weise über den Aufsachunterricht und Herr Lehrer Gottfried Studer schloß die Traktanden mit der schön gebotenen Deklamation „Das Kreuz im Walde.“ — Es war eine lehrreiche Tagung.

— **Sursee.** Am 1. Februar hielt der Vorstand der Sektion Sursee eine Sitzung. Der neue Präsident hatte viel „Berg an die Kunkel“ gehängt, aber in zwei Stunden haben wir ihn dann doch gesponnen! Jahresbericht, Mitgliederaufnahmen, Krankentasse, Unfall- und Hilfskasse und „Schweizer-Schule“, das waren die Geschäfte, die wir erledigten! Am Mittwoch und Donnerstag (11. und 12. April) nach dem weißen Sonntag wird unserer Sektion Herr Schulrat Weigl aus Amberg einen Kurs geben über das Arbeitsprinzip. Herr Weigl ist eine Autorität auf diesem Gebiete. Daß ihr es also wißt, liebe Freunde, an diesen zwei Tagen gehen wir nach Sursee. Vergesst es nicht. Streicht die Tage im Kalender an: „Besetzt.“

Der Vorstand unserer Sektion setzt sich wie folgt zusammen: Präsident: Herr Lehrer Otto Wnß, Sursee. Kassier: Herr Lehrer J. Müller, Sursee. Aktuar: Herr Lehrer F. Steger, Eich. Hochw. Hr. Bierherr Kaufmann, Sursee. Herr Lehrer A. Fischer, Rottwil.

Solothurn. Jugendamt. Seit dem 1. Januar 1923 hat auch unser Kanton ein Jugendamt. Es ist dies die Zentralstelle für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung aller katholischen Organisationen im Kanton Solothurn. Diese Institution wird vorab der hochw. Geistlichkeit und der Lehrerschaft in der Sorge um die aus der Schule ins Leben tretenden Knaben und Mädchen wertvolle Dienste leisten. Wir möchten die gesamte katholische Geistlichkeit, Lehrer und Lehrerinnen um ihre Mitarbeit in der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung bitten. Der Einführungskurs für Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung vom letzten September in Solothurn hat gezeigt, daß auch im Kanton Solothurn diesbezüglich noch viel gearbeitet werden muß. Daß vom Staate in dieser Beziehung bei den knappen Mitteln unserer Staatskasse nichts zu hoffen ist, wird jedermann einsehen, abgesehen davon, daß die Lösung dieser Frage durch konfessionelle Organisationen die glücklichere ist. Für alle gewünschte Auskunft wende man sich an das kath. Jugendamt Olten, Jurastr. 22. Telephon 5.40.

Auf das kommende Frühjahr werden mehrere Lehrstellen frei, für die kath. Lehrkräfte mit dem solothurnischen Lehrpatent gesucht werden, für weitere Auskunft wende man sich an:

J. Fürst, Bezirkslehrer, Trimbach.

Graubünden. Ilanz und Umgebung.

Eine vollzählig besuchte Versammlung hatte diese Sektion des K. L. B. S. am 1. Februar in Ilanz.

Hochw. Herr Domherr Caminada referierte über „Bischof Casper von Carl“ und seine Zeit (1833 bis 1859). In einer sehr interessanten historischen Studie zeigte er, wie in den dreißiger und vierziger Jahren auch in Graubünden der Kampf um Trennung von Kirche und Schule geführt wurde. Der immer mächtiger werdende Liberalismus hatte diese Lösung ausgegeben, und dem Zeitgeist ergebene, im Josephinismus befangene Politiker unter den Katholiken halfen redlich mit, eine Position der konfessionellen Schule nach der anderen den Feinden der

Kirche auszuliefern. Das Volk und manche seiner Vertreter im Rat vermochten nicht den tieferen Grund, die leitende Idee dieses Kampfes zu erfassen und sahen nur, was gelegentlich an die Oberfläche trat. So fand der Bischof nicht das nötige Verständnis für seine Bestrebungen. Erst als der Radikalismus, seiner Sache sicher, zum Hauptschlag ausholte und die beiden konfessionellen Landeschulen durch einen Machtpruch des Großen Rates im Jahre 1850 zu einer gemischten Kantonschule vereinigte, da protestierten die katholischen Deputierten, die Kantonschüler streikten und das Volk gab seine Entrüstung kund.

Aus der Uebersicht über die Erfahrungen des katholischen Volksteiles in diesem Schulkampf, kommt uns Rat für die Tagesfragen. Das zeigte sich sofort in der Diskussion. Mit aller Entschiedenheit wurde gegen die Behandlung unserer Forderungen zur Reorganisation des Lehrer-Seminars seitens der Kantonschullehrer protestiert. „Wir lassen uns nicht einschüchtern.“ „Wir ruhen nicht, bis wir unser Ziel erreicht haben.“ „Wir wollen dahin arbeiten, ruhig, besonnen, stetig und nicht ‚luggloh‘“. So wurde diese Versammlung zu einer imposanten Kundgebung für das Ziel unserer katholischen Lehrerorganisation: „Rückgewinnung der verlorenen Positionen der Kirche für die Schule.“

So scheint der Same auf guten Grund gefallen zu sein; gebe der Herr dem Sämann seinen Lohn! pf.

Aargau. Die Patentprüfungen finden statt: am Lehrerinnenseminar Aarau vom 8. März an; am Lehrerseminar Wettingen vom 7. März an.

Anmeldungen unter Beilage der Studien- und Leumundszeugnisse und eines Arztzeugnisses (Formular von der Erziehungsdirektion Aarau verlangen) bis 17. Febr. an die Erziehungsdirektion.

Aufnahmsprüfungen am Lehrerinnenseminar Aarau, 10. und 11. April, vorm. 8 Uhr; am Lehrerseminar Wettingen, 9.—11. April, vorm. 8 Uhr.

Anmeldungen an die Rektorate bis 17. März.

Offene Lehrstellen:

1. Bezirksschule Schinznach, dritte Hauptlehrerstelle für Deutsch, Geographie, Englisch oder Italienisch oder Latein. Anmeldungen mit vollständigen Studienausweisen (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrfähigkeit und Wahlfähigkeit bis 24. Feb. an die Schulpflege Schinznach. Wer keine aargauische Wahlfähigkeit besitzt, hat noch ein Arztzeugnis beizulegen. Formulare von der Erziehungskanzlei Aarau verlangen.

2. Gesamtschule Ekgen (Bz. Laufenburg). Schulpflege, 3. März.

Aus dem aargauischen Erziehungsrat. (Schluß.)

4. Bezirksschulen. Die 37 Bezirksschulen, welche an die 5. Klasse der Gemeindeschule anschließen, wurden von 4440 Schülern besucht und zwar von 2540 Knaben und 1900 Mädchen. Letztere Zahl ist im Verhältnis zu den Knaben auffallend groß. Die 1. Klasse wies 1576, die 2. 1371, die 3. 1004 und die 4. Klasse nur noch 489 Schüler auf; weil mit dem Besuch der 3. Klasse die obligatorische, 8 Jahre dauernde Schulzeit erfüllt ist. Die fakult. Lehrfächer

zählten ganz verschiedenen Besuch. Latein 276, Griechisch 9 (!), Englisch 420, Italienisch 308 Schüler. Von den pro 1921 entlassenen Schülern traten 140 in höhere Kant. Lehranstalten, 224 in auferkantonnale Gymnasien und 776 ins Berufsleben.

Von den Bezirksschulbehörden und der Konferenz der Bezirkslehrer wurden dem Erziehungsrat verschiedene Vorschläge zur Reform des Unterrichtes auf dieser Schulstufe unterbreitet. Als Ziel der Reform wurde die Vereinfachung des Unterrichtes und stärkere Betonung der Willens- und Charakterbildung bezeichnet. Da aber die Bezirksschule keine abschließende, sondern hauptsächlich vorbereitende Schulstufe ist, so hat der Erziehungsrat mit Rücksicht auf die Lehrpläne der höhern Kant. Schulen die gewünschten Lehrplanänderungen nur zum Teil bewilligt und dieselben nur als Versuche bezeichnet.

An der Wahlfähigkeitsprüfung im Herbst 1921 nahmen 13 Kandidaten teil; 9 wurden patentiert als Hauptlehrer (sprachl.-histor. Richtung, 1 als math.-naturwissenschaft. Richtung, 4 als Hilfslehrer fürs Zeichnen. 4 Kandidaten wurden ohne Prüfung wahlfähig erklärt. An Bezirkslehrern herrscht kein Mangel; solche sprachl.-histor. Richtung sind viele ohne Stelle.

5. Aargauische Lehrerwitwen- und Waisenkasse. Durch das Besoldungsgezet von 1919 wurden auch die Lehrerinnen zur Bezahlung des beschlossenen Jahresbeitrages von 100 Fr. verpflichtet. (Beim Austritt aus dem Schuldienst werden die einbezahlten Jahresbeiträge ohne Zins zurückbezahlt, wenn der Austritt ohne Pensionierung erfolgt.) Die Jahresbeiträge pro 1921 beliefen sich auf 88,348 Fr. der Staatsbeitrag auf 47,608 Fr. Den total 268,462 Fr. Einnahmen stehen einschließlich der Neufapitalanlagen 220,916 Fr. Ausgaben entgegen. Pro 1921 ist eine Vermögenszunahme von 103,230 Fr. zu verzeichnen, der Kapitalfonds verzeigt auf 31. Dezember 1921 Fr. 850,918. Die erste Million wird bald erreicht sein; die Kasse steht günstig da, wenn nicht etwa durch eine unliebsame Verschmelzung mit der Kasse der Staatsangestellten für die Lehrerschaft Nachteile entstehen. An Witwenpensionen wurden pro 1921 54,500 Fr. ausbezahlt (800 Fr. pro Witwe), an Waisenpensionen 5000 Fr. (200 Fr. pro Kind).

6. Aargauischer Lehrerverein. Neben der kant. Lehrerkonferenz besteht auch ein Lehrerverein, der namentlich in Fragen der Lehrerbefordungen Bedeutendes geleistet hat. Dem Jahresbericht im Aarg. Schulblatt entnehme ich folgende Angaben:

Auf Ende 1922 verzeigt der Verein 1078 Mitglieder, umfaßt somit fast alle Lehrkräfte an den aargauischen Schulen. Der Jahresbeitrag beträgt inkl. Abonnement des Schulblattes 10 Fr. pro Mitglied. Die Einnahmen betragen 10,364 Fr., die Ausgaben 8770 Fr., das Reinvermögen beträgt auf 31. Dezember 12,768 Fr., wovon 7600 Fr. als Hilfsfonds ausgeschieden sind. In 9 Sitzungen behandelte der Kantonausschuß oft gemeinsam mit dem Vorstand der Kantonalversammlung die laufenden Geschäfte. Das Hauptinteresse nahm der von der Erziehungsdirektion vorgelegte Entwurf zum neuen Besoldungsgezet in Anspruch. Wenn auch die Wünsche der Lehrerschaft in der Frage des Besol-

dungsabbaues nicht restlos erfüllt wurden, so darf sie doch mit dem Ergebnis der Beratungen im Großen Rat zufrieden sein. Daß der Abbau nicht weiter als 8—10 Prozent ging, haben wir zum größten Teil der Tätigkeit des Vorstandes und seines Präsidenten zu verdanken. Mit ziemlicher Sicherheit dürfen wir hoffen, daß die zweite Beratung im Großen Rat keine Verschlechterung der Vorlage zur Folge hat.

Bücherchau. Belletristik.

Anna Richli. Im Mantel der Liebe. Novellen Verlag Kösel, 1922. Wir wußten schon lange, daß unsere Kollegin aus Luzern ordentlich weit über das Mittelmaß der dichtenden Frauen unserer Zeit und über das Mittelmaß der neuern Novellendichter überhaupt hinausragt. Das hat sie uns schon dreimal gesagt. Nein, nicht so. Aber das hat uns schon vor Jahren ihr „Höhenleuchten“ und dann wieder der „Magnus Segnewald“ und das hat uns vor einem Jahre ihr „Schatten im Licht“ bewiesen. Heuer kommt sie schon wieder und legt uns ein viertes Novellenbändchen auf den Tisch.

Und wenn ich heute den Lesern der „Schweizer-Schule“ — nicht etwa nur den Leserinnen, trotzdem das ganze Buch hindurch bis zum „Stephan Zurschluh“ die Frau den Mantel der Liebe trägt — wenn ich heute also allen Lesern der „Schweizer-Schule“ ganz besonders dieses neueste Werk unserer dichtenden Kollegin empfehle, so tue ich es nicht darum, weil es etwa eine ganz neuartige, bis dahin unbekannte Offenbarung ihrer künstlerischen Persönlichkeit wäre, sondern darum, weil es von der ersten bis zur letzten Zeile ein so braves, gutes, edles, ein so befreiendes und erhebendes Buch ist.

Wenn es Bücher gibt, die eine Sünde sind wider den Sinn der Welt — wie Anna Richli im Vorworte sagt — dann darf sie das Bewußtsein haben, daß sie uns hier ein Buch gab, das im Dienste der Erlösung der Welt steht. Man kann es nicht lesen, ohne besser zu werden darob. Und das ist ein Lob nicht nur für die Frau, der dieses Gute und Befreiende und Erhebende in den Sinn kam, sondern auch für die Dichterin, die Künstlerin, die es gestaltete, die um den Mantel der Liebe noch den Glanz der Schönheit zauberte. L. K.

Im Banne der ewigen Gletscher. Roman von F. H. Achermann. Verlag Otto Walter A.-G., Olten, 1922. Preis broschiert Fr. 3.60, gebunden Fr. 4.80.

F. H. Achermann hat hier ein Erzählertalent entwickelt, das an Lebhaftigkeit und drängender Handlung sich den besten neuzeitlichen Werken zur Seite stellt. Darum liest man seinen neuen Roman tat-

jächlich mit Spannung, folgt dem Erzähler hinein in die wilden Klüfte der Hochgebirge und Gletscher und in die niederen Hütten auf der Gandalp und Wandalp, wo sich so viele drollige und ernste Szenen abspielen, wo die Einsicht in die Irrläufe des Lebens rascher aufdämmert und angesichts der majestätischen Alpenwelt mit ihren unvergleichlichen Schönheiten und ihren urgewaltigen Schrecknissen Entschlüsse reifen läßt, die zwar nicht zu den Alltätigkeiten im menschlichen Leben gehören, aber trotzdem im Bereiche des Möglichen liegen. Die derbe Sprache der Bergleute vermag den guten Eindruck, den die aufrichtige Gesinnung und tiefe Herzengüte dieser Bärennaturen zurückläßt, nicht zu trüben. — Für Volksbibliotheken ist vorliegendes Werk eine Zugnummer erster Güte! J. T.

Krankenkasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Kommissionsitzung: 3. Febr. 1923. 1. Rechnungssablage. Das reichhaltige Rechnungsmaterial liegt abgeschlossen vor; alles ist schön numeriert u. sauber eingetragen. Sämtliche Belege stimmen mit den Eintragungen überein. Das Jahr 1922 zählt mehr Krankenfälle als das Vorjahr; es verursachte daher dem Herrn Kassier viele Mehrarbeit. Seine uneigennütigen Bemühungen wurden im Protokoll verdankt. Die Krankengelder betragen Fr. 4,654. Krankenfälle 71. Vermögensvermehrung Fr. 3,701.60 mit einem Vermögensbestand von Fr. 24,437 trifft es pro Mitglied 94 Fr. Fonds. Wir freuen uns dieses herrlichen Resultates. Es ist hauptsächlich der Umsicht und dem Eifer unseres Kassiers zu verdanken. Rechnungen und Protokolle gehen nun an die Rechnungskommission, ihr schriftlicher Bericht wird an dieser Stelle veröffentlicht.

2. Einige Uebertritte in höhere Klassen werden vollzogen.

3. Zwei andere Traktanden sind interner Natur.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulininspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Villa Friedheim, Ebikon, Luzern, Postfach der Hilfskasse R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.